

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Einzelheft 2 Pf. 10 St. 1 Mark

Die Redaktion des Dresdner Nachrichten...
Kassier: Herr...
Redaktion: Dresden

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Stepsh & Reichardt.

Anzeigen-Carif.

Ernahme von Anzeigen...
Anzeigen-Carif...
Anzahl 1 Nr. 11 und Nr. 2006.

Robert Böhme jun. empfiehlt Kleiderstoffe in grösster Auswahl. Georgplatz 16.

Nr. 250. Spiegel: Resch Drahtberichte, Hofnachrichten, Besetzung der Hofrathsstellen, Verein Gewerbetreibender, Deutsche Arbeitervereine, Hans Lange, Zur Weisser Dombaufrage. Mittwoch, 10. September 1902.

Resch Drahtmeldungen vom 9. September.

Berlin. Mit großen Ehren bereichte heute die Stadt Berlin ihren Ehrenbürger Rudolf Virchow eine Trauerfeier im Festsaal des Rathhauses. Magistratsdiener mit schwarzen Stäben bildeten die große Freitreppe hinauf Spalier. Die Treppe, sowie alle Räume sind prächtig mit Lorbeer und Palmen geschmückt. Im Bibliotheksaal und in den anstossenden Räumen schürten sich die Kränze, auf deren Schleißen wissenschaftliche Institute, Vereine und Korporationen aus der ganzen Welt als Spenden zu lesen sind. Der Festsaal selbst zeigt reichen Trauerschmuck. Von den Balken- und Fensterbänken herab hängten lange schwarze Fäden. Die mächtigen Kronleuchter leuchteten gedämpft. An der dem Eingange gegenüber liegenden Schmalwand war der Sarg von einem Arrangement von Blumen und Lorbeer umgeben, das fast die ganze Wand bedeckte. Zwischen dem Sarge und diesen Blumen und Lorbeer stand ein Kruzifix vor der Rednertribüne. Den Sarg deckten nur wenige Kränze. Rechts und links vom Sarge schimmerten Kerzen in auf schwarzen Standbeinern stehenden silbernen Leuchtern. Das Innere des Rathhauses war von der einen Seite, das Forumhülle des Rathhauses auf der anderen Seite bilden den Abschluss der Trauerfeier. Gegen 11 Uhr begann der Sarg sich zu fällen. Man sah unter den Verammelten Stadtverordneten und Magistratsmitglieder mit ihren goldenen Amtseiden, sowie Parlamentarier. Als Vertreter des Reichstages erschienen der Ober der Reichsanzeiger Weidmann, der Kultusminister Studt, der Staatssekretär v. Richter, der Oberpräsident v. Bethmann-Hollweg, der Vertreter des Polizeipräsidenten Oberregierungsrath Steinmeier. Dann kamen in erster Reihe Wommsen, v. Bergmann, v. Leiden und andere Berühmtheiten der ärztlichen Wissenschaft. Als die Trauerfeier verläuft waren und die studentischen Deputationen in vollem Glanz mit ihren Bannern im Hintergrunde des Saales im Halbkreis aufgestellt genommen, erschien die Familie des Verewigten im Saale. Der Domchor stimmte ein Lied an, worauf der Geistliche Kirn die Gebetsgebete hielt und Gebet und Segen sprach. Ihm folgte der Anatom Waldeyer, der Virchow als Fürsten der Wissenschaft feierte, alsdann der Abg. Albert Träger, der den Verewigten als Menschen und Politiker schilderte. Den Beschluß machte Oberbürgermeister Kirchner, der Virchow wegen seiner Verdienste um die Stadt Berlin feierte. Ein obermaliger Gesang trug dem Verewigten beifallige Worte. Darauf trug der Magistratsdiener den Sarg in den Rathsaal, wo sich der Trauerzug formierte, daran ein Musikkorps; dann kam ein Magistratsdiener mit dem Sarg, auf dem die Urden Virchow lagen. Sodann folgte der Sarg, hinter welchem das Trauergefolge sich anstellte. Es folgten Magistrat, Stadtverordnete, Deputationen, eine endlose Zahl von Wagen und die studentischen Deputationen mit ihren Bannern in Wagen. So ging der Trauerzug mit der Leiche Virchow's vom Rathsaal durch die Stadt nach dem Kirchhof der Rathhausebene in der Grosse-Grabenstraße. Die Straßen waren von einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt, welche in würdevoller Haltung den Trauerzug an sich vorbeiziehen ließ.

Hamburg. Laut einer bei dem hiesigen haitianischen Koninkat eingegangenen Benachrichtigung des haitianischen Gesandten in Berlin hat die provisorische Regierung in Folge der Unruhen auf Haiti die Schließung der Häfen von Cap-Haitien, St. Marc und Port de Paix für fremde Schiffe decretirt. Der Gesandte macht hierauf im Auftrag des Präsidenten der provisorischen Regierung Verwond Canal Mittheilung. In Folge dessen werden für die genannten 3 Häfen vorläufig keine Schiffe, Passagiere und andere Dokumente mehr genehmigt werden.

Hamburg. Die „Hamb. Börsenhalle“ meldet: Ueber die Haltung des Dampfers „Reidenfels“ erhalten wir von der Polizeibehörde folgende Mittheilung: Am Sonnabend traf an Bord des Dampfers „Reidenfels“ von Kurache über Liverpool ein Matrose ein, der an Fieber und Drüsenanschwellung erkrankt war. Der Hafenarzt ordnete deshalb seine Ueberführung in das Spender'sche Krankenhaus an. Da der Verdacht einer Erkrankung an der Pest oder einer sonstigen ansteckenden Krankheit nicht aus-

geschlossen erschien, wurde das Schiff vorsichtshalber für den Verkehr gesperrt und mit Beamten der Hafenpolizei besetzt. Die im Krankenhaus und im hygienischen Institut sofort vorgenommenen Untersuchungen haben einen Anhalt für das Vorhandensein einer ansteckenden Krankheit bis jetzt nicht ergeben. Die Unternehmungen sind aber noch nicht ganz abgeschlossen.

Greifswald. Die „Greifsw. Ztg.“ meldet, ist der frühere Oberpräsident von Pommern, Graf v. Beyer-Regenbom, gestern auf seinem Stammgute Semlow im Kreise Franzburg gestorben.

Wien. Ueber den Zwischenfall bei der Eröffnung des neuen russischen Konsulates in Mitrowitsa wird dem Wiener „Kaiserl. Königl. Korresp.-Bur.“ aus Konstantinopel vom 7. d. M. gemeldet: Von Sultani nach Mitrowitsa hatte der neuernannte russische Konsul Escherbina an seinen neuen Bestimmungsort seine Dienerschaft vorausgeschickt. Die Albanesen, welche gegen die Neuerrichtung des russischen Konsulates protestirten, bedrohten die Dienerschaft, die, von den Vorkabenden beschützt, am 1. d. M. in der Kaiserin wohnte und sodann mit militärischer Bedeckung nach Westlich gelangte wurde. Die Forde beweiagerte vor der Hand das Exequatur mit dem Hinweis darauf, daß es in Mitrowitsa kein anderes Konsulat gebe. Sie dürfte aber dem Verlangen Russlands nachgeben. Russland hat die Belagerung der Forde bezüglich der Durchsicht von vier nicht armenen Torpedoboosten durch die Dardanellen beantwortet, die Einmäde der Forde verworfen und besteht auf der Durchsicht. Es lieferten Gerichte, Russland verlange Kohlenstationen im Schwarzen Meere und im Marmara-Meere, sowie gewisse Konzessionen für Jerusalem. Diese haben bisher noch keine amtliche Bestätigung gefunden.

Wien. Zu dem Touristenunfall auf der Hohen Tenn im Bezirke wird weiter gemeldet, daß zwei Touristen aus Wien, die Arbeiter Karl Schenke und Heinrich Birm, welche angeklagt waren, zusammen in die Tiefe zu stürzen, während ein Dritter, Anton Kriehler, die Nacht auf einem Felsenvorsprung verbrachte und erst am frühen Morgen gerettet wurde. Wie aus dem verschiedenen Blättern aus Wien zu ersehen ist, sind mehrere Wochen vermisste Russje Tschilpoff oberhalb des Hotels Seebot tot aufgefunden worden.

Paris. Ueber die in der Pariser Presse viel erörterte Erklärung des Marquis Montebello veröffentlicht der „Matin“ eine Unterredung mit einer der berufensten Persönlichkeiten, nach welcher diese Erklärung ohne Zustimmung des Kaisers von Russland erfolgt sei. Montebello möge unbedarft sein, sein Nachfolger habe in Russland keine Schwierigkeiten zu befürchten. Der neue Votschafter Pompadour werde am russischen Hofe eine Aufnahme finden, die seine langjährige Thätigkeit verdient. „In Montebello“, fügte die Persönlichkeit hinzu, „hätten wir einen Votschafter gemüthlicher französischer Partien, in Pompadour werden wir einen Votschafter der französischen Republik haben.“

Paris. Nach dem „Echo de Paris“ wird der im Projeck in Paris als Lege vernommene General Frater wahrscheinlich verlegt werden. Da der Kriegsminister der Ansicht ist, daß hauptsächlich seine Aufgabe und Haltung vor dem Kriegesgericht zur Freisprechung des Oberleutnants Remy beitragen habe. Ferner werde das Regiment in dem Sinne abgeändert, daß die Militärbehörden genöthigt seien, einen ersten Requisition der Civilbehörden sobald wie möglich zu entsprechen.

Paris. Gleichzeitig mit einem Erdbeben in Pau werden auch aus Saint-Germain und Saragossa Erdstöße gemeldet. Saint-Agreve (Dep. Ardèche). Ein im Bau befindlicher Bauwerk über die Eisenbahn stürzte ein. 9 Arbeiter wurden getödtet.

Cherbourg. An Bord des im Bau begriffenen Panzerkreuzers „Aulès Ferry“ sind durch Explosion der Druckluftmaschine fünf Arbeiter verletzt worden, davon drei schwer.

Tripoli. Bei der Luftschiffabhebung der im Mander befindlichen Division von Kom v. Platten drei Götter, welche die Verbindung der Reserve mit dem Ballon herstellen; 14 Soldaten wurden verunndet, 3 schwer.

Reggio. Gestern Abend traten in Gendola 400 Landarbeiter in Folge von Lohnstreitigkeiten in den Aufstand und besetzten die Ausgänge des Orts, um andere arbeitswillige Leute zu verhindern, sich auf die Güter zu begeben. Die Gendarmen versuchte, die Ausständigen zu überreden, die Freiheit der Arbeit zu achten; aber die Ausständigen griffen den Gendarmen-

Wachtmeister an und verwundeten ihn schwer durch Stoßschläge. Als Militär ankam, wurde es mit Steinwürfen empfangen, wodurch mehrere Soldaten verletzt wurden. Einem Gendarmenwachtmeister und einem Gendarm wurden ihre Gewehre entziffert. Das Militär sah sich genöthigt, Feuer zu geben, wodurch 5 Mann getödtet und 10 verwundet wurden. Es sind sofort weitere Truppen und 150 Mann Gendarmen nach Gendola entsandt worden. Die Ordnung ist jetzt vollkommen wieder hergestellt. Die Justizbehörden haben die Verfolgung eingeleitet. Die Angreifer des Gendarmenwachtmeisters wurden verhaftet.

Saga. Der Kolonialminister von Aich von Byd ist heute Vormittag gestorben.

Petersburg. Amtliche Angaben zufolge ist die Cholera-Epidemie in der Randschure, Jitchoa und Birin erloschen. In Jitchoa kommen täglich noch einige neue Cholerafälle vor. In Birin sterben noch täglich 15 bis 30 Personen an der Epidemie. In den an der ostchinesischen Eisenbahn gelegenen Orten sind seit dem Ausbruch der Cholera bis zum 28. August 4043 Personen erkrankt, von denen 2556 gestorben sind.

Washington. In dem Staatsschatz befinden sich gegenwärtig 573 936 194 Dollar Gold, der größte Goldbestand, den jemals vorhanden war, und, wenn man von dem Bestande des russischen Staatsschatzes vor 8 Jahren absieht, der größte Goldvorrath, den jemals seit Menschengedenken ein Land in dem Staatsschatz hatte. Der Bestand mehrte sich täglich um 200 000 bis 300 000 Dollar. Für die nächste Zeit ist eine Abnahme nicht zu erwarten.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 9. September.

Se. Majestät der König verließ für das beste Schicksen der 6. Kompanie des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103, der 12. Kompanie des 5. Infanterie-Regiments „Kronprinz“ Nr. 104 und der 7. Kompanie des Jägerbataillons Nr. 12 das Königsbad für 1902.

Dem „Reichs-Anz.“ zufolge wurde der Flügeladjutant des Kaisers, Major v. Schönburg-Waldenburg, von der Stellung als Mitglied der General-Ordens-Kommission entbunden und an seiner Stelle der Flügeladjutant, Hauptmann von Friedeburg, zum Mitgliede dieser Behörde ernannt.

Der bisherige Vertreter des 8. sächsischen Reichstagswahlkreises, Abg. Loh (heutige soziale Reformpartei), hat sich bereit erklärt, eine Kandidatur wieder zu übernehmen. Der demödtete Leiter des Programms „Alberinum“ in Tharandt, der von der gelammten Bürgerchaft dort hochgeschätzte Direktor Dr. Schiedold, verläßt Ende dieses Monats die Stätte seiner mehrjährigen erfolgreichen Thätigkeit, um einem Rufe unseres aufstrebenden Nachbarortes Klein-Sachsenwitz zu folgen.

Chemnitz, 9. September. Die Vorbereitungen für den Besuch Sr. Majestät des Königs in unserer Stadt sind in vollem Zuge. Auf den Hauptplätzen, die der König bei seinem Einzuge passieren wird, sind reichverzehrte Triumphbögen errichtet, zahlreiche laubumwundene Flaggenmasten und der prächtige Schmuck der öffentlichen und privaten Gebäude mit Girlanden, Fahnen, Emblemen, Teppichen usw. vervollständigen das festliche Straßenbild. Nach dem jetzt vorliegenden offiziellen Programm erfolgt die Ankunft Sr. Majestät am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr 25 Min. mittels Sonderzuges auf dem Hauptbahnhof. Hier findet großer Empfang durch die Civil- und Militärbehörden sowie Begleitung durch Ehrenjungfrauen statt, von denen die Tochter des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Bed, dem Landesherrn einen Blumenstrauß überreichen wird. Vor dem Bahnhofe marschirt eine von dem Infanterie-Regiment „Kronprinz“ Nr. 104 gestellte Ehrenkompanie auf. Nach Abstreiten der Front der leiblichen Begleitung der König und sein Gefolge und die Spitzen der Civil- und Militärbehörden die bereitstehenden Wagen und es erfolgt der feierliche Einzug in die Stadt. Am Neustädter Markt wird der Oberbürgermeister Namens der Stadt den König mit einer Begrüßungsansprache willkommen heißen. Daran schließt sich die Weiterfahrt durch die Königs- und Poststraße, am neuen Rathhause, wo die städtischen Beamten Aufstellung nehmen, vorbei nach dem Hauptpostamt, vor dem Herr Oberpostdirektor Richter an der

Kunst und Wissenschaft.

10. Mittheilung aus dem Bureau der königlichen Hoftheater. In der im Opernhaus Mittwoch den 10. September stattfindenden Aufführung der lombischen Oper „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini wird Herr August Kiech vom Großherzoglichen Hoftheater in Darmstadt in der Rolle des Figaro ein Engagement gestatten. Da dieses Hofspiel nicht verschoben werden kann, und Herr Kiech von einer Indisposition befallen ist, so hat Herr Carl die Partie des Almaviva übernommen.

10. Das Schauspiel „Hoffmanns Erzählungen“ beginnt der neuen Saison der Oper „Hoffmanns Erzählungen“ baldigen zu wollen. Bringt doch schon die erste Spielwoche nicht weniger als zwei Applausen: „Don Gil“ und „Onkel Bräsig“, sowie zwei Neuzugängen: „Iphigenie“ und „Hans Lange“. Ob die Wiederannahme des Vierakters von Paul Heyse, der sich mit mehrwürdigem Glück auf unserer Bühne gehalten hat und auch gestern Abend wieder einen starken äußeren Erfolg erzielte, ein künstlerisches Bedürfnis war, soll dahin gestellt bleiben; sie entsprang wohl mehr dem Wunsch, in der Rolle des Herrn Müller willkommene Gelegenheit zu geben, sich zwar nicht als Unterfall, aber doch als ein Haupterde des Rollenreiches Swoboda's zu erweisen. Denn Manches — und das zuzugestehen thut dem literarischen Rufe Heyse's ganz gewiss keinen Abbruch — ist an diesem Hans Lange bereits recht antiquirt, namentlich in der allzu herben, beinahe hölzernen Charakteristik, die auf psychologische Feinheiten nahezu ganz verzichtet. Daß die Sceneneingangs Anfangs nur langsam in Fluß kommt und die dramatische Entwicklung bis zur Mitte des dritten Aktes überhaupt recht rudimentär vor sich geht, ist ein Fehler, an dem beinahe alle Bühnenarbeiten Heyse's leiden. Der Haupt erben aber in dem Dichter der Oper durch, der den rasch vorwärts strebenden Gang der dramatisch bewegten Handlung ganz durch allerhand ritardierende Momente aufhalten verführt wird und mit Vorliebe beim Schwelgen verweilt. Dieses Manes läßt sich durch ein rasches Spieltempo, das namentlich in den ersten beiden Akten gestern vielleicht noch etwas munterer hätte sein können, dem Zuschauer leicht verbergen, zumal es neben den Trägern der Handlung nicht an zahlreichen Nebenpersonen fehlt, die mit unterhaltendem Drama und komischen Einfällen die Aufmerksamkeit in den vier Akten

des Schauspielers bringen, soweit nicht die Fäden der Historie sich auf der Scene breit machen, die in ihren Charakteren durch herabgesetzte Ehrlichkeit einerseits, durch die fast zu durchgehende Hochachtung andererseits unmittelbar zu dem Publikum sprechen. Kein Wunder, daß die nicht zu verkennenden dramatischen Absichten des Dichters unter solchen Umständen immer auf Erfolg rechnen dürfen, der sich gestern nach besonders deutlichen Anzeichen durch Beifall der offener Scene äußerlich dokumentirte. In der Hauptrolle galt dieser Applaus natürlich dem trefflichen Hans Lange, den Herr Müller, immer ein fluger und feiner Charakteristiker, ganz prächtig immer und lebenswürdig zugleich gestern zum ersten Male verkörperte. Die dreitragige Behäbigkeit, die Swoboda der Figur zu geben wußte, ließ kein Nachfolger zwar vermissen, er betonte mehr den starkköpfigen, derdankigen Bauernmann in Hans Lange; dafür gab er aber dem hinterkommenden Schalksohl eine Dosis kunstlichen Humors in seine Rollen, die dem pfiffigen Bauern von Lants gut zu Gesicht stand im Verein mit der schlichten Begierlichkeit, die aus seinen Augen sprach. Neben dieser wichtigsten Neubeziehung im Rollenvergleich des Schauspielers interessirte gestern die Dörte des Art. Serda am stärksten; bemies die derb realistische Leistung, die sich mit großer Stärke in Haltung und Sprache gab, doch auf's Neue das starke Talent der Künstlerin für Verfeinerung von Bauerntypen, das sich bis jetzt am schönsten in einer Reihe von Angengruben's Komödien offenbart hat. Neu waren wohl auch Herr Frohde als Rastoff, der durch maßvolle Charakteristik dem in der Offensivität des Intriguirens betwahrte unmöglichen Charakter den Schimmer der Wahrscheinlichkeit theilweise sogar auf Erfolg zu geben demüthigt war, und Frau Gillig, die in der unbedenklichen Rolle der Desjogin Sophie meistens gute Figur machte. Die übrigen Rollen waren ganz wie früher besetzt, so daß ihre Träger sich bereits die kritischen Antheile vor Jahresfrist geholt haben. Erwähnung verdienen trotzdem die Herren Franz, immer noch ein jugendlich glänzender und ungemein temperamentvoller Gugelast, Gunn Hennig, Erdmann (Genoch) und Bauer (Krohm). In der kleinen Episode der alten Gertrud betraut Art. Guinand durch schlichte, aber eindringliche Charakteristik. — Die Spielleitung des Herrn Oberregisseurs Erdmann hatte sich der Neuestudierung des Lust und Liebe angenommen und namentlich die Bauernscenen der Komödie mit einem Gucke

gesunder Realistik kräftig belebt, so daß auch nach dieser Richtung hin kein berechtigter Wunsch für die Kritik gestern Abend offen blieb.

10. Geheimrath Professor Dr. Leiden in Berlin publizirt in der „D. Med. Wochenschr.“ die ersten drei Veruche, die er mit einem neuen Krebskriterium an Menschen gemacht hat. Es ist ihm ebenso wenig wie Anderen gelungen, menschlichen Krebs auf Thiere zu übertragen; dagegen ist die Krebsübertragung von einem kranken Hunde auf einen anderen gelungen. Seit anderthalb Jahren stellt er auch Versuchsversuche an diesen Thieren an. Er spricht Krebsfähigkeit von Hund zu Hund unter die Haut ein; diese erkrankten nicht, ihr Serum entwidet aber heilende Wirkungen bei kranken Menschen. Ferner hat Leiden einen Krebs-Erkrankten hergestellt und diesen einem Hund einatmet, welcher als verloren galt. Die Geschwülste gingen bis auf keine Stelle zurück, und der Hund macht nicht mehr den Eindruck eines kranken Thieres. Durch diese Erfolge ermutigt, begann Leiden seine Untersuchungen auf kranke Menschen ausdehnen. Eine aus Krebskranken der Menschen mit allen Couleuren bereitete und bei Menschen verwendete Flüssigkeit erwies sich, unter die Haut von Kranken eingepriest, als ganz unschädlich. Zwei schwere Fälle starben trotz dieser neuartigen Behandlung; aber einige Erscheinungen im Krankheitsverlaufe ließen dennoch hoffen, daß man in minder schweren oder minder vorgeschrittenen Fällen vielleicht Erfolge erzielen könnte. Eine schwererkrankte Frau zeigt auf Behandlung mit Krebskriterium vorläufig eine Spur von Besserung. Leiden schließt die betreffende Mittheilung mit den Worten: „Alles in Allem geht es jetzt der Patientin erheblich besser als bei ihrem Eintritte. Von einer Heilung kann allerdings bisher nicht gesprochen werden. Wir verhehlen uns nicht die Unvollkommenheit der hier mitgetheilten Resultate, sind aber der Meinung, daß die therapeutische Richtung derselben eine berechtigte und rationelle ist. Wir sind uns darüber klar, daß es im besten Falle noch langer Zeit und Arbeit bedürfen wird, ehe wir ein vollkommenes Resultat erreichen; wir glauben aber die von uns eingeschlagene Methode vortragen zu dürfen.“

Zur Weisser Dombaufrage

wird uns geschrieben: Die in den „Dresdner Nachrichten“ vom 29. Juli d. J. veröffentlichte Erklärung des Herrn Geheimen Raths